

Handel im Wandel der Zeit

JUBILÄUM Die „Chambre de commerce“ wird 175

Jean-Philippe Schmit

Die älteste der luxemburgischen Berufskammern feiert in diesem Jahr ihr 175-jähriges Bestehen. Die „Chambre de commerce“ (CdC) wurde am 1. Oktober 1841 vom König-Großherzog Wilhelm II. gegründet.

Die Nachricht über die Schaffung der ersten Berufskammer des Landes stand am 2. Oktober 1841 in keiner Zeitung. Es gab damals keine luxemburgische Presse. Auch der Finanzplatz existierte noch nicht. Mehr als ein Jahrhundert sollte es dauern bis der für die CdC heute so wichtige dritte Sektor das Licht der Welt erblickte.

Der zweite Sektor, die Industrie, dessen Aufstieg und teilweisen Niedergang die CdC über die Jahrzehnte begleitete, existierte damals nur in einer Frühform. Als das Minette-Vorkommen entdeckt wurde – der Startschuss für die rasante Entwicklung der Stahlindustrie – war die CdC schon fast ein ganzes Jahrzehnt alt. Als der erste Stahl in Luxemburg hergestellt wurde, existierte die CdC bereits seit 45 Jahren. Luxemburg war 1841 noch ein

Agrarstaat. Im „Verordnungs- und Verwaltungsblatt“, in dem die Schaffung einer Handelskammer verkündet wurde, wurden auch die Marktpreise der gängigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse veröffentlicht.

So war z.B. der Preis eines „niederländischen Pfund Butters“ in der 42. Ausgabe des Amtsblattes des Jahres 1841 mit 2,62 Gulden angegeben. „Spät-Erdäpfel“ waren günstiger.

Entwicklung des Landes und der Industrie

Mit dem „königlichen Beschluss über die Errichtung einer Handelskammer im Großherzogtum betreffend“ wollte Wilhelm II. das bitterarme Großherzogtum weniger abhängig von der Landwirtschaft machen und den allgemeinen Wohlstand steigern. Wilhelm II., anders als sein Vater, interessierte sich für das Wohl seiner luxemburgischen Untertanen. Er war sogar der erste Großherzog überhaupt, der sein Großherzogtum besuchte.

Er beschloss also, „dass es nützlich ist, zur Entwicklung des Landes und der Industrie im Großherzogtum eine Handels-

1841

In Jahr 1841 wurde die „Chambre de commerce“ gegründet

kammer allda anzuordnen“. In dieser Berufskammer waren alle Berufe vertreten, die in den Bereichen Handel und Industrie im Jahr 1841 tätig waren. Aus 21 Mitgliedern sollte die neugegründete CdC bestehen, so wollte es Wilhelm II.

Er war es auch, der die Zusammensetzung der Kammer bestimmte. Die „Mitglieder werden durch Uns auf ein doppeltes durch die Kammer vorzustellendes Kandidaten-Verzeichnis“ ernannt, steht im königlichen Beschluss. Auch die Ernennung des Präsidenten der Kammer ging vom König-Großherzog aus.

Fast die Hälfte Mitglieder entstammten aus dem Handel. Mit vier Mann war die Textilindustrie der am zweitstärksten vertretene Sektor. So war z.B. ein Sitz für Handschuhmacher reserviert.

Für Gerber waren zwei Sitze vorgesehen, für Porzellanhersteller, Eisenfabrikanten, Kornmüller, Papier- und Tabakhersteller jeweils ein Sitz.

Die Aufgabe der Handelskammer wurde auch im „königlichen Beschluss“ definiert: „Der Regierung Ansichten über die Beförderungsmittel des Handels und der Industrie zu geben.“ Im Gesetz des Jahres 1924 steht, dass die Handelskammer zur Aufgabe hat, „sich besonders der Entwicklung von Industrie-, Finanz- und Handels-Unternehmen zu widmen und deren Tätigkeiten zu fördern“.

Die CdC war und ist das Sprachrohr der Berufsgruppe der Unternehmer und verteidigt die Interessen des Handels und der Industrie. Wie jede Berufskammer verfügt auch die CdC über eine beratende Funktion bei der Ausarbeitung von Gesetzen und hat das Recht, der Regierung eigene Gesetzesvorschläge zu unterbreiten.

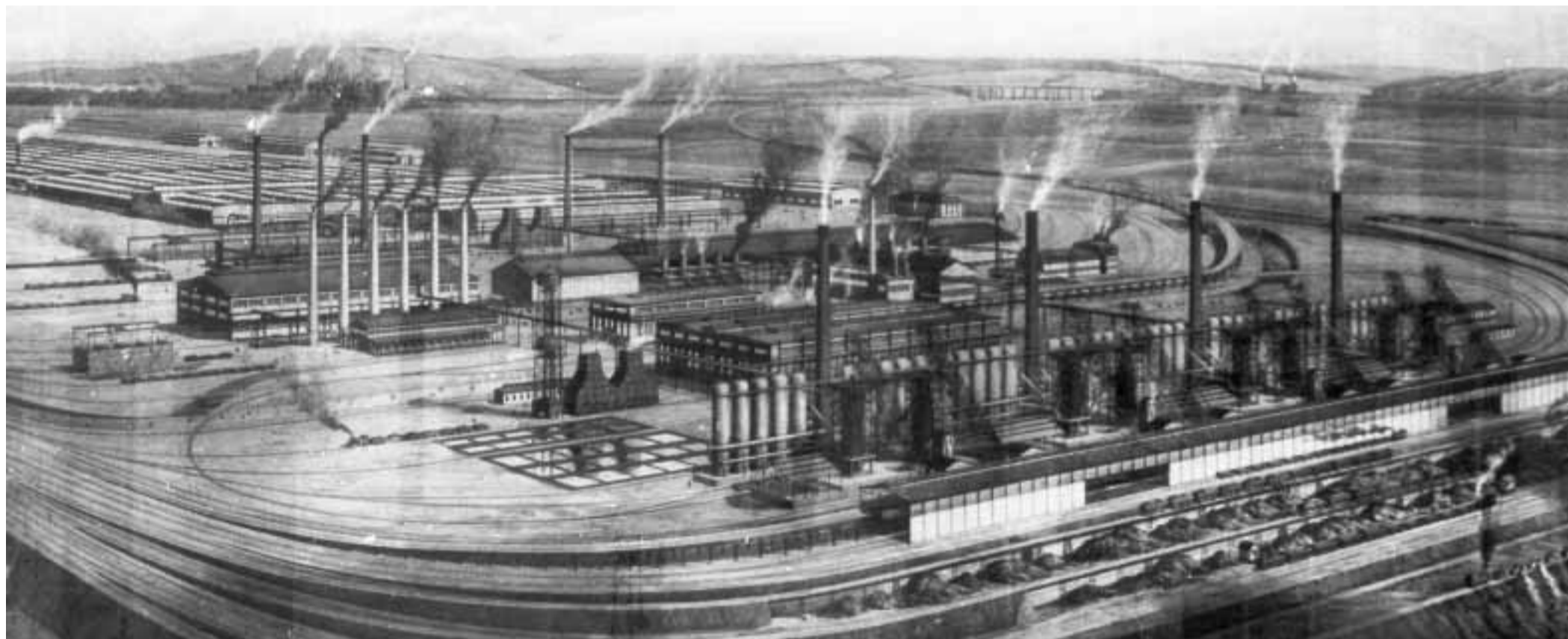
Seit der Reform von 1924 werden die Mitglieder der Kammer nicht mehr vom Großherzog ernannt, sondern durch ein demokratisches Verfahren gewählt. Es gibt einen weiteren Unterschied zu damals: Da heute die Mitgliedsbeiträge die Hauptfinanzierungs-



Es ist nützlich, zur Entwicklung des Landes und der Industrie im Großherzogtum eine Handelskammer allda anzuordnen

Wilhelm II.

ungsquelle der Handelskammer sind, verfügt sie heute über eine weitreichende finanzielle Autonomie. Im königlichen Beschluss aus dem Jahr 1841 regelte Wilhelm II. die Finanzierung anders. Die Rückerstattung von „Büro- und Sekretariatskosten“ wurden durch die Regierung bewilligt. Deren Festsetzung behielt sich Wilhelm II. aber vor.



Die Zusammensetzung der Handelskammer im Laufe der Zeit

Die Zusammensetzung der Handelskammer spiegelt die Wirtschaftsstruktur des Großherzogtums wider. Wie diese hat sich auch die Sitzverteilung der CdC im Laufe der Zeit verändert. Bis zum Jahr 1924 regelte ein Gesetz die Zusammensetzung der Handelskammer. Erst im Jahr 2010 änderte sich dies. Seitdem ist die Aufteilung der Handelskammer auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche weniger streng geregelt. Die „Assemblée plénière“ (AP) der Handelskammer besteht aktuell aus 25 Mitgliedern, die alle fünf Jahre gewählt werden. Die AP repräsentiert die Gesamtheit aller Mitglieder und besitzt die alleinige Entscheidungshoheit.

Gesetz des Jahres 1841 (21 Sitze)

Handel	10
Tuchfabrikation	1
Steingutfabrikation	1
Spinnereien	1
Eisenfabrikation	1
Handschuhmacherei	1
Papiermühlen	1
Mehlmühlen	1
Tabakfabrikation	1
Webereien	1
Gerbereien	2

Gesetz des Jahres 1924 (21 Sitze)

Großhandel	3
Kleinhandel	5
Eisen- und Hüttenwerke	4
Gerbereien und Handschuhfabriken	1
Brauereien	1
Textilfabriken	1
Banken	1
Versicherungsindustrien	1
Erz- und Grubenbetriebe	1
Hotelindustrie	1
Andere Industrie- und Handelszweige	2

Aktuelle Zusammensetzung (25 Sitze)

Handel und andere Handelsaktivitäten	8
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften	1
Industrie und KMU	8
Banken	5
Versicherungen	1
Hotellerie, Gastronomie und Gaststätten	2

Die Direktion

Die „Assemblée plénière“ ernannt den Generaldirektor, der die Zustimmung der Regierung braucht. Aktuell ist dies Carlo Thelen. Hier die Zusammensetzung des Direktionskomitees: – Marc Wagener, „directeur Affaires économiques“, – Patrick Ernzer, „directeur Communication et médias“, – Anne-Sophie Theissen, „directrice Avis et affaires juridiques“, – Gérard Eischen, „directeur Formation et directeur services aux PME“, – Steve Breier, „directeur Administratif et financier“

Das Sprachrohr der Unternehmen

175. GEBURTSTAG Gespräch mit dem Generaldirektor der Handelskammer

Christian Müller

Am heutigen Freitag feiert die Luxemburger „Chambre de commerce“ in der Luxexpo ihren 175. Geburtstag. Carlo Thelen, Generaldirektor der Handelskammer, stand dem *Tageblatt* Rede und Antwort.

Tageblatt: Warum wurde die Handelskammer gegründet, was sind ihre Ziele und Aufgaben? Und wie haben sich diese entwickelt?

Carlo Thelen: Gleich nach der Unabhängigkeit Luxemburgs wünschte sich der damalige Großherzog ein Sprachrohr für die Unternehmen. Er wusste, dass das wichtig sein würde für die erfolgreiche sozio-ökonomische Entwicklung des Landes. Er wollte eine wirtschaftspolitische Beratung. So kam es, dass die Handelskammer noch zwei Wochen vor dem „Conseil d'Etat“ gegründet wurde.

Vom ersten Präsidenten der Kammer, Fernand Pescatore, wollte Großherzog Guillaume II. wissen, ob Luxemburg dem Zollverein beitreten solle – oder ob das Land etwas mit Belgien und den Niederlanden machen solle. Auf Ratschlag der Kammer fiel dann die Entscheidung für den Zollverein.

Auch heute ist es immer noch unsere Rolle, bei großen Entscheidungen Partner von Regierung und Unternehmen zu sein. Dabei versuchen wir immer, langfristig und im Sinne der Gesamtinteressen der Wirtschaft zu handeln. Wir setzen uns für gute Rahmenbedingungen für die Firmen des Landes ein. Wir treten nicht für die kurzfristigen Interessen eines spezifischen Sektors ein, es sei denn, dies hätte keine Nachteile für andere Wirtschaftszweige. Für Firmen bieten wir zudem eine Reihe Dienstleistungen an.

Ist die Handelskammer eine Lobby oder ein offizieller Berater der Regierung? Ist sie staatlich oder unabhängig?

Ich würde sagen, die Kammer ist ein unabhängiger institutioneller Lobbyist, welcher der Regierung beratend zur Seite steht. Sie verteidigt die Interessen ihrer Mitglieder. Dabei bleiben wir kritisch-konstruktiv. Wir schlagen Lösungen vor. Wir sind die Verbindung zwischen Unternehmen und Regierung. Wir sind ein „établissement public“, aber wir sind politisch unabhängig und finanziell autonom.

Dabei war die Handelskammer anfangs doch ein voller Bestandteil des Staates ...

Ja, anfangs wurden die Mitglieder vom Großherzog (bzw. den regierenden Politikern) ernannt. Das wurde im Jahr 1924 geändert. Seitdem werden die Mitglieder ganz demokratisch von den Betrieben gewählt.

Wie finanziert sich die „Chambre de commerce“?

Die „Chambre de commerce“ finanziert sich exklusiv über die Beiträge ihrer Mitglieder und über Dienstleistungen, die wir ihnen verkaufen. Wenn wir aber jemanden kritisieren, dann sind wir nicht von dem finanziert werden. Dass wir uns selbst finanzieren, unterstreicht unsere Unabhängigkeit. Wir wirtschaften und sind organisiert wie ein Privatbetrieb.

Die Handelskammer hat sich in den letzten Jahren zu einer



Foto: Hervé Montaigne

Carlo Thelen: „Dass wir uns selbst finanzieren, unterstreicht unsere Unabhängigkeit. Wir wirtschaften und sind organisiert wie ein Privatbetrieb.“

Art Unternehmensgruppe entwickelt ...

Wir greifen ein, wenn es der Wirtschaft hilft und es sonst niemandem interessiert – etwa wenn ein Projekt nicht direkt rentabel ist. Oder wenn wir vom Staat gefragt werden und uns die Initiative sinnvoll für unsere Mitglieder erscheint.

Woran ist die Kammer beteiligt?

Bei Luxembourg for Finance, Luxembourg for Business and Innovation und Luxembourg for Tourism beispielsweise sind wir Gründungsmitglieder. Auch das GIE Luxinnovation haben wir mitgegründet. Weitere GIEs hatten wir zum Beispiel zur Weltausstellung in Schanghai gegründet.

Und die Luxexpo?

Das war eine extrem schwierige Situation. Die Messehallen waren renovierungsbedürftig. Die Firma war aber nur Betreiber, ihr gehörten die Hallen nicht. Ein privates Unternehmen hätte gezögert, solche Investitionskosten zu tragen. Die Wirtschaft braucht aber Messehallen. Laut einer Studie generieren sie rund 100 Millionen Euro im Jahr für andere Sektoren (Hotels und Restaurants beispielsweise).

Wir sind nicht in die Luxexpo eingestiegen, weil wir uns Hoffnungen auf Gewinnperspektiven

gemacht haben. Wir haben es im Sinne der Gesamtinteressen der Wirtschaft gemacht.

Im gleichen Sinne haben wir auch die rezente Gründung des ISEC („Institut supérieur de l'économie“) entschieden. Unsere Mitglieder wünschten sich einen Ausbau des Angebots an Weiterbildungen. Vorrangiges Ziel ist nicht, Geld zu verdienen, sondern, der wirtschaftlichen Entwicklung zu dienen.

Erwirtschaften all diese Projekte eine finanzielle Rendite?

Unser Ziel ist nicht eine Maximierung des finanziellen Gewinns. Solche Investitionen werden von unserer Plenarversammlung entschieden, im direkten oder längerfristigen Interesse der Unternehmen. Unser Ziel ist es, mitreden zu können und beispielsweise die Ausbildung zu fördern. Was wir wollen, ist ein „Return on Investment“ für unsere Mitglieder.

Ist es eine beabsichtigte Strategie, die Handelskammer in eine Unternehmensgruppe zu verwandeln?

Es entsteht eine Art „Groupe Chambre de commerce“. Die „Satelliten“ (Anm. der Red.: Unternehmen und Projekte, an denen die Kammer beteiligt ist) sind aber nicht direkt bei uns integriert. Sie unterstehen der Kon-

trolle von jeweils einem zuständigen Mitglied unserer Hauptgeschäftsführung. Bei der strategischen Ausrichtung wollen wir mitreden.

Als Handelskammer versuchen wir, eine „lean governance“ zu behalten, trotz unserer umfangreichen Missionen. Wir wollen keinen zu großen Apparat aufbauen. Direkt arbeiten hier 120 Personen. Jeder der „Satelliten“ hat seinen eigenen Geschäftsführer, der für das Tagesgeschäft verantwortlich ist.

Diese „Groupe Chambre de commerce“ ist relativ neu. Dies wird in dem neuen strategischen Plan der Handelskammer, der in den nächsten Monaten ausgearbeitet wird, mit einfließen. Jede neue Investition muss einen Mehrwert für unsere Mitglieder bringen.

An der Spitze der Kammer steht ein Gremium von 25 Personen. Wie setzt sich dieses zusammen?

Unsere 90.000 Mitglieder werden nach Sektoren in sechs Wahlgruppen aufgeteilt. Dazu zählen der Handel, die Industrie, die Soparfis, die Banken, die Versicherungen und die Hotels bzw. Restaurants. Jeder Gruppe steht eine gewisse Anzahl an Positionen zu.

Hinter jedem Sektor steht dabei ein Berufsverband, etwa die



Die Kammer ist ein unabhängiger institutioneller Lobbyist, welcher der Regierung beratend zur Seite steht

Carlo Thelen

„Confédération luxembourgeoise du commerce“ (clc), die Fedil, die Bankenvereinigung ABBL, der Verband der Versicherungen ACA oder die Horesca. Diese Verbände schlagen jeweils ihre Kandidaten vor. Wir wollen möglichst nahe an der Demografie der Unternehmen in Luxemburg sein. Wenn es in einem Sektor keine Einigung über einen Kandidaten gibt, dann kommt es zu Wahlen.

Im Jahr 2019 stehen die nächsten Wahlen an. Im Jahr davor müssen wir dann untersuchen, ob die Gruppen immer noch repräsentativ für die gesamte Wirtschaft sind.

Muss der Präsident der Handelskammer immer aus dem Stahlsektor kommen?

Die Tradition wollte es bisher immer so, dass der Präsident aus dem größten Betrieb des Landes kam. Und das war nun mal immer der Stahlsektor.

Was bei den nächsten Wahlen im Jahr 2019 passieren wird, wissen wir noch nicht. (Anm. der Red.: Die Post ist mittlerweile das Unternehmen des Landes mit den meisten Mitarbeitern.)

Was sind die Herausforderungen für die Zukunft?

Das ist die Entwicklung der „Groupe Chambre de commerce“. Die „Satelliten“ und Partnerorganisationen müssen gut verwaltet werden.

Dann drängt sich das Thema „Digitalisierung der Wirtschaft“ immer mehr auf. Hier brauchen unsere Betriebe Beratung. Wir müssen ihnen helfen, sich auf den immer schneller werdenden Wandel vorzubereiten. Wenn die Konjunktur gut läuft, riskieren sie, die Innovation zu verpassen.

In diesem Zusammenhang sind auch die Ergebnisse der Rifkin-Arbeitsgruppen zu sehen. Diese sollen ihre Resultate Mitte November in einem 500 Seiten starken Dokument vorstellen. Unsere Rolle ist es, dafür zu sorgen, dass aus den Visionen auch konkrete Projekte für unsere Unternehmen entstehen.

Und viel schneller, am 30. September, während der Feiern zum 175. Geburtstag der Handelskammer, wird das „House of Entrepreneurship“ offiziell eingeweiht werden. Alle Dienstleistungen für Unternehmen werden ab dann unter einem Dach zusammengefasst sein. Staatliche und private Partner sind mit an Bord. Es freut uns, den vielen Akteuren in diesem Bereich eine gemeinsame Plattform zur Verfügung zu stellen. Es ist eine Art der „simplification administrative“ – aber von unten nach oben.